

A large, thick, curved graphic element on the left side of the page. It starts as a solid black arc at the top left and transitions through a color gradient of dark red, red, orange, and yellow as it curves downwards and to the right, ending as a bright yellow arc at the bottom right.

DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 8, 21. Februar 2017



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann • Redaktion: Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker, Michael Schirp •
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-236 •
www.dosb.de • presse@dosb.de

Nachdruck der Beiträge honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, Beleg erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	2
Selbstverständlich gemeinsam Sport treiben	2
PRESSE AKTUELL	3
SPORT PRO GESUNDHEIT vereinfacht das Antragsverfahren	3
DOSB und KMK wollen den Schulsport systematisch weiterentwickeln	4
Konzept zur Leistungssportförderung im Bundeskabinett vorgestellt	5
Deutliches Signal gegen Gewalt an Mädchen und Frauen	6
AlltagsTrainingsProgramm erhält Siegel SPORT PRO GESUNDHEIT	7
Sport-Inklusionsmanager treffen sich zur Auftaktveranstaltung beim DOSB	8
Auszeichnung für junge Basketballer in Namibia	9
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	10
18 Städte und Stadien bekunden Interesse an der Fußball-EM 2024	10
Deutsches Fußballmuseum für Europäischen Museumspreis nominiert	11
Schleswig-Holstein: Berufsinformationstag zu „Sport und Bewegung“	11
Titus Dittmann tritt als World Chairman für Skateboarding der FIRS zurück	12
Leichtathletik: Kessing kandidiert für Nachfolge von DLV-Präsident Prokop	13
Geräturnen und Trampolin: DTB verpflichtet zwei neue Trainer	13
Kiel richtet die Special Olympics 2018 aus	14
TIPPS UND TERMINE	16
Terminübersicht auf www.dosb.de	16
Schneesport-Symposium diskutiert über Auswirkungen auf die Umwelt	16
Broschüre hilft bei Rechtsfragen zum Thema „Flüchtlinge im Sportverein“	16
Finanzierung eines Sportvereins: Praxis-Tipps für die Vorstandsarbeit	17
Reformen in Kirche und Sport – 47. Studienkurs in Sils/Maria	17
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	18
Integration: IdS-Stützpunktvereine punkten bei den „Sternen des Sports“	18
Funktionär und Fußballspieler: Karl Schmidt vollendet sein 85. Lebensjahr	20
Vom Chauffeur zum Rallyefahrer: Walter Röhl wird 70 Jahre alt	21
Über Fasching und Karneval in den Schnee – Tipps für den Skiurlaub	22
LESETIPPS	24
Themenheft von „SportZeiten“ über Sport im Nachkriegsdeutschland	24

KOMMENTAR

Selbstverständlich gemeinsam Sport treiben

Eigene Erfahrungen einbringen, ist immer eine gute Voraussetzung für Erfolg. Vera Thamm war selbst Schwimm-Weltmeisterin und Paralympics-Teilnehmerin, ehe sie am 1. Januar beim DJK-Sportverband nach Abschluss ihres Studiums ihre Arbeit als Sport-Inklusionsmanagerin aufnahm. Sie weiß aus erster Hand, was gefragt ist, um Inklusion im Sport voranzubringen, um Menschen mit Behinderung in Bewegung zu bringen, und zwar möglichst gemeinsam mit anderen. Das wichtigste sei, die Menschen so zu nehmen, wie sie sind, sagt Thamm, und manchmal reiche es schon, Regeln und Bedingungen leicht anzupassen, damit Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam Sport treiben können.

Vera Thamm ist begeistert von diesem Projekt. Mindestens zwei Jahre lang hat sie, wie zehn weitere Sport-Inklusionsmanager/innen einen Arbeitsplatz im Sport, ihr erster nach dem Abschluss ihres Studiums. Und zwar nicht irgendeinen Arbeitsplatz, sondern einen nach Maß, genau an der richtigen Stelle, passend zu ihrer Leidenschaft, ihrem Interesse, ihrer Expertise und ihrer ganzen Erfahrung aus dem Sport.

Inklusion wird zwar an vielen Stellen im Sport bereits gelebt, aber es gibt durchaus Nachholbedarf. Die ersten elf Inklusionsmanager/innen aus dem vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) geförderten Projekt für schwerbehinderte Menschen setzen seit diesem Jahr hier an. Wie Vera Thamm bringen auch alle anderen Sport-Inklusionsmanager/innen ihre persönliche und allgemeine Expertise zum Thema Inklusion und Barrierefreiheit in einzelne Mitgliedsorganisationen des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) ein.

Das Projekt sensibilisiert auch den gemeinnützigen Sport, die Potenziale schwerbehinderter Menschen – auch als mögliche Arbeitnehmer/innen – zu erkennen. Und somit wird Inklusion nicht nur auf dem Platz oder in der Halle, sondern auch innerhalb seiner Organisationen gelebt. Dass damit der Anteil von hauptberuflich beschäftigten Menschen mit Schwerbehinderungen in den Sportverbänden und -vereinen erhöht wird, ist ein weiteres „Nebenprodukt“.

Sport fördert die Mobilität, was sich speziell auf das Leben von Menschen mit Behinderungen sehr positiv auswirken kann. Er bringt sie im wahrsten Sinn des Wortes in Bewegung, er vermittelt Selbstbewusstsein, und vor allem macht Sport Spaß. Wenn Menschen mit und ohne Behinderung zusammen Sport treiben, stehen gemeinsame Ziele schnell über den Unterschieden. Schließlich ist es die Begeisterung für die Sache, die die Menschen zusammenbringt.

Es sind noch immer viele Barrieren an Sportstätten und in Köpfen vorhanden. Aber die neuen Sport-Inklusionsmanager/innen setzen sich dafür ein, sie Schritt für Schritt an vielen Stellen weiter abzubauen und dadurch beizutragen, dass gemeinsames Sporttreiben keine Ausnahme bleibt, sondern selbstverständlicher wird.

Ulrike Spitz

PRESSE AKTUELL

SPORT PRO GESUNDHEIT vereinfacht das Antragsverfahren

Sportvereine können jetzt zwei Qualitätssiegel einfach, schnell und unbürokratisch online beantragen

(DOSB-PRESSE) Mit der neuen Onlineplattform können Sportvereine ab sofort einfach, schnell und unbürokratisch gleich zwei Qualitätssiegel für ihre Präventionskurse auf einmal beantragen. Das Portal www.service-sportprogesundheit.de des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) ermöglicht es, einen gemeinsamen Prüfantrag für die Siegel SPORT PRO GESUNDHEIT und Deutscher Standard Prävention online einzureichen. Von dem standardisierten digitalen Antragsverfahren profitieren neben den Sportvereinen auch DOSB-Mitgliedsorganisationen, die Vereinsangebote mit dem Siegel SPORT PRO GESUNDHEIT zertifizieren.

Der DOSB hat die neue Plattform in Zusammenarbeit mit der Zentralen Prüfstelle Prävention aufgebaut. Die Prüfstelle ist eine Gemeinschaftseinrichtung von gesetzlichen Krankenkassen und prüft in deren Auftrag Präventionskurse nach den hohen Qualitätsstandards des „Leitfadens Prävention“ des GKV-Spitzenverbandes und den gesetzlichen Vorgaben. Versicherte der beteiligten Kassen erhalten für die Teilnahme an den zertifizierten Kursen einen Zuschuss.

„Wir wissen, dass es den Sportvereinen ein großes Anliegen ist, ihre Aufgaben ohne zusätzlichen bürokratischen Aufwand zu bewältigen“, sagte Karin Fehres, Vorstand Sportentwicklung im DOSB. „Deshalb ist die Plattform ein wichtiger Schritt, um den Vereinen mit ihren größtenteils ehrenamtlich tätigen Übungsleiterinnen und Übungsleitern ganz praktisch zu helfen. Die Qualitätssiegel stoßen auf großes Interesse, sind ein hervorragendes Angebot für Vereinsmitglieder und auch Ansporn für Neueinsteiger, sich einem Sportverein anzuschließen.“

Ulrike Elsner, Vorstandsvorsitzende des bei der Zentralen Prüfstelle Prävention federführenden Verbandes der Ersatzkassen e. V. (vdek), erklärte: „Die bundesweit tätige Prüfstelle erfreut sich seit ihrem Start vor drei Jahren großen Zuspruchs durch die Kursanbieter, das zeigt uns die rasant wachsende Zahl von Zertifizierungen. Mit der neuen Serviceplattform SPORT PRO GESUNDHEIT des DOSB wird die Auswahl an qualitätsgeprüften Präventionskursen im Bereich Bewegung noch weiter wachsen. Das ist eine gute Nachricht für die Versicherten.“

Mehrere Vorteile

Neben der vereinfachten Antragstellung bietet die Plattform weitere Vorteile für die Kursanbieter. Sie können begonnene Anträge speichern, später bearbeiten und fertigstellen sowie den Status ihres Antrags abrufen. Anhand eines einfachen „Ampel“-Systems lässt sich sofort erkennen, ob der Kurs von der Zentralen Prüfstelle Prävention zertifiziert wird oder nicht.

Vereine können das Siegel SPORT PRO GESUNDHEIT natürlich auch einzeln beantragen und – bei erfolgreicher Zertifizierung – neben vieler anderer Vorteile von dessen enormer Werbewirksamkeit für den Verein profitieren. Zudem bietet die neue Serviceplattform SPORT PRO GESUNDHEIT die Möglichkeit, Kurse online zusammenzustellen. Dabei gibt es die bewährten standardisierten Programme sowie neue individualisierbare Masterprogramme, bei denen Übungen,

Geräte und Methoden im Baukasten-Prinzip zusammengesetzt werden können. Die Übungsleiterinnen und Übungsleiter erhalten auf dem Portal zudem zahlreiche Hilfestellungen und Materialien für die Umsetzung ihres Kurses und zur Weitergabe an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Das Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT wurde vom DOSB in Zusammenarbeit mit der Bundesärztekammer entwickelt und zeichnet seit mehr als 15 Jahren gesundheitsorientierte Kursangebote im Sportverein aus. Mit dem Siegel Deutscher Standard Prävention zertifiziert die Zentrale Prüfstelle seit 2014 Präventionskurse in den Bereichen „Bewegung“, „Ernährung“, „Stressbewältigung/Entspannung“ und „Suchtprävention“. Die an der Prüfstelle beteiligten Krankenkassen versichern mehr als 88 Prozent aller gesetzlich Krankenversicherten.

Online steht ein [Interview mit dem Landessportbund \(LSB\) Nordrhein-Westfalen](#) zur Verfügung, in dem Sarah Ising vom Kreissportbund Kleve berichtet, wie die Plattform bei den Vereinen ankommt.

Pressekontakt:

Michaela Gottfried, Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek)
Tel: 030/26931-1200, E-Mail: michaela.gottfried@vdek.com

Ulrike Spitz, Deutscher Olympischer Sportbund
Tel.: 069/6700-255, E-Mail: presse@dosb.de.

[Weitere Informationen finden sich online.](#)

DOSB und KMK wollen den Schulsport systematisch weiterentwickeln

Die gleichberechtigte Teilhabe aller Schülerinnen und Schüler ist ein Schwerpunkt der Handlungsempfehlungen

(DOSB-PRESSE) Die Qualität des Schulsports zu verbessern, ist das Ziel der gemeinsamen Handlungsempfehlungen der Kultusministerkonferenz (KMK) und des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB). Schwerpunkte sind dabei die gleichberechtigte Teilhabe von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen an Schulen, die Gestaltung von Ganztagsangeboten und die Ausrichtung von Wettbewerben durch Schulen und Sportorganisationen sowie gemeinsame inhaltliche Anforderungen in der Lehrerqualifizierung über die Ländergrenzen hinweg.

Um diese Ziele zu erreichen, haben KMK und DOSB diese Handlungsempfehlungen zur Weiterentwicklung des Schulsports für die Jahre 2017 bis 2022 beschlossen. Sie bauen auf den gemeinsamen Empfehlungen von 2007 für den Schulsport und von 2008 für den Sport für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen auf. Die Fortschreibung bzw. Neufassung berücksichtigt besonders die Anforderungen der Inklusion sowie der aktuellen schulpolitischen Entwicklungen.

„Sport ist nicht nur gesund, sondern fördert auch Persönlichkeitsentwicklung und Teamgeist“, sagte Dirk Loßack, Vorsitzender der Kommission Sport und Bildungsstaatssekretär in Schleswig-Holstein. Er freue sich daher, dass mit den Handlungsempfehlungen den Ländern, Schulen und Sportorganisationen ein Orientierungsrahmen zur individuellen Entwicklung junger Menschen an

die Hand gegeben werden kann. „Der Sport gehört zweifelsfrei zur persönlichen Entwicklung dazu. Das zu betonen, war das Anliegen aller Beteiligten“, so der Staatssekretär.

„Es ist uns ein wichtiges Anliegen, die Teilhabe, Heterogenität und Vielfalt aller Kinder und Jugendlichen in den Blick zu nehmen“, sagt DOSB-Vizepräsidentin für Bildung und Olympische Erziehung, Prof. Gudrun Doll-Tepper. „Damit ist eine wichtige Grundlage geschaffen, die Rahmenbedingungen im Schulsport und außerschulischen Sport nachhaltig zu verbessern.“

Vorausgegangen war ein gemeinsamer Arbeitsprozess von KMK und DOSB, in den Vertretungen der Deutschen Sportjugend (dsj), der Sportlehrer/innen und der Sportwissenschaft sowie der Behindertensportverbände und der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung einbezogen wurden.

Folgt man den gemeinsamen Handlungsempfehlungen von DOSB und KMK, so ist Schulsport mehr als Sportunterricht und umfasst die folgenden vier Handlungsfelder:

- Schule als Bewegungs-, Spiel- und Sportwelt,
- Sportunterricht und außerunterrichtlicher Schulsport,
- Außerschulischer Sport,
- Qualifizierung von Lehr- und Fachkräften.

Bei der Umsetzung der mit dem Schulsport verfolgten Ziele werden die unterschiedlichen Zuständigkeiten auf den Ebenen von Ländern, Kommunen und Schulen berücksichtigt. Das Papier richtet sich an die Kultus- und Schulbehörden der Länder, die Sachaufwandsträger, die Schulleitungen und Lehrkräfte, Eltern und Schülerinnen und Schüler sowie an den gemeinnützigen Sport und an alle am Schulsport interessierten Fachkräfte vor allem aus dem Gesundheits-, Bildungs- und Wissenschaftsbereich. Praktisch werden die Handlungsempfehlungen in den Schulen in enger Partnerschaft mit den gemeinnützigen Sportvereinen umgesetzt.

[Die Handlungsempfehlungen stehen auf der DOSB-Webseite als Download zur Verfügung.](#)

Weitere Informationen zum Thema Sportunterricht finden auf der [Homepage der KMK](#).

Konzept zur Leistungssportförderung im Bundeskabinett vorgestellt

(DOSB-PRESSE) In der vorigen Woche (16. Februar) hat Bundesinnenminister Thomas de Maizière seinen Kabinettskolleginnen und -kollegen das [Konzept zur Neustrukturierung des Leistungssports und der Spitzensportförderung](#) vorgestellt. [Das teilte das BMI mit](#). Das Konzept haben Bundesministerium des Innern (BMI) und DOSB gemeinsam mit Vertretern der Länder, der Spitzensportverbände, der Athleten und der Wissenschaft erarbeitet.

De Maizière erklärte, ihm als Sportminister sei wichtig, dass sich Deutschland als Sportnation noch besser präsentiere – „erfolgreicher und dabei zugleich fair und sauber“.

DOSB-Präsident Alfons Hörmann nannte es den „nächsten wichtigen Schritt auf dem Weg zur Umsetzung der Leistungssportreform“. Der DOSB danke ausdrücklich dem Bundesinnenminister für die Initiative, „seine Kabinettskollegen mit den für den deutschen Leistungssport entscheidenden“.

den Weiterentwicklungen zu befassen“. Nachdem der DOSB im Dezember mit großer Mehrheit die Zustimmung seiner Mitgliedsorganisationen erhalten habe, stelle die Unterstützung des Bundeskabinetts den endgültigen Startschuss dar. „Wir werden die Reform nun zielstrebig bis Anfang 2019 umsetzen. Sportdeutschland bewegt sich“, sagte Hörmann.

Kern der Reform sei eine neue Blickweise auf Förderentscheidungen, die den Athleten mit seinem Trainer im Fokus habe, sagte de Maizière. Entscheidend sei nicht, ob in der Vergangenheit Medaillen gewonnen wurden, sondern ob in den sportlichen Disziplinen Potenzial für die Zukunft da ist, Medaillen oder Spitzenplätze zu gewinnen, erklärte er. „Exzellenz und Leistung sind die tragenden Kriterien, Fördern und Fordern die wesentlichen Instrumente und Transparenz und Konsequenz die Leitlinien der Neuausrichtung.“ Nun müsse es darum gehen, „die Reform gemeinsam umzusetzen in einem konstruktiven Miteinander und in gemeinsamer Verantwortung für den Spitzensport in Deutschland“.

Deutliches Signal gegen Gewalt an Mädchen und Frauen

Veranstaltung am Brandenburger Tor in Berlin ist zugleich Auftakt der diesjährigen DOSB-Aktion „Starke Netze gegen Gewalt“

(DOSB-PRESSE) „One Billion Rising“ – unter diesem Motto tanzten am Abend des 14. Februar an vielen Orten weltweit Menschen, um sich so gemeinsam gegen Gewalt an Mädchen und Frauen zu erheben. Auch in Berlin wurde vor dem Brandenburger Tor mit vielen Beteiligten dieses deutliche Signal ausgesendet. Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) war mit der Aktion „Starke Netze gegen Gewalt“ ebenfalls mit dabei.

Gemeinsam mit Vertreterinnen des Berliner Karate Verbandes demonstrierte der Dachverband an einem der Aktionsstände, wie mit Sport Selbstvertrauen und Selbstbehauptung gestärkt werden können. Zahlreiche Passantinnen und Passanten nahmen dieses Angebot wahr. Um 17:30 Uhr standen dann alle bereit, um mit einer gemeinsamen Choreografie ein eindrucksvolles Zeichen gegen Gewalt zu setzen.

Der Berliner Beitrag zur weltweit stattfindenden Aktion wurde vom Centre Talma, einem Mädchensportprojekt der Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit gGmbH (GSJ), organisiert. „Am Valentinstag erheben sich eine Milliarde Menschen mit der positiven Energie des Tanzes gegen Gewalt an Mädchen und Frauen“, sagte Bettina Lutze-Luis Fernandes vom Centre Talma. „Gemeinsam mit dem DOSB und zahlreichen weiteren Aktionspartnern haben wir vor dem Brandenburger Tor unsere Botschaft nach außen getragen: Keine Gewalt gegen Mädchen und Frauen!“

Für den DOSB war der Tag zugleich Auftakt zur diesjährigen Aktion „Starke Netze gegen Gewalt“, für die die frühere Boxerin Regina Halmich als Schirmfrau fungiert. DOSB-Vizepräsidentin Petra Tzschoppe hob hervor, welchen besonderen Beitrag Sportvereine bei diesem Thema leisten können. „Sport ist hervorragend geeignet, Mädchen und Frauen selbstbewusster zu machen und sie damit auch gegen Gewalt zu stärken. Auch Grundwerte des Sports wie Respekt und Gerechtigkeit bekräftigen dieses Anliegen“, sagte sie und rief alle Sportvereine, Partnerinnen und Partner auf, sich auch 2017 an der DOSB-Aktion „Starke Netze gegen Gewalt“ zu beteiligen:

„Knüpfen Sie mit uns gemeinsam die starken Netze noch engmaschiger – auch bei Ihnen vor Ort, in jeder Region – damit wir alle erreichen.“

Vom 8. März an, dem Internationalen Frauentag, stellt der DOSB seine Angebotsdatenbank in neuem Layout und erweiterten Funktionen zur Verfügung. Vereine können dort ihre Aktivitäten ankündigen und u.a. auch angeben, ob sich ihr Angebot an eine bestimmte Zielgruppe, z.B. an geflüchtete Mädchen und Frauen, richtet.

Erweitert wird dieses Angebot um eine Datenbank für Expertinnen und Experten rund um das Thema. Alle Interessierten haben die Möglichkeit, sich die Angebote und die Expertise gefiltert nach den eigenen Rahmenbedingungen aufzurufen.

Mehr Informationen finden sich online unter www.aktiongegengewalt.dosb.de.

Weitere Informationen zur Dance Demo gibt es unter www.centre-talma.de, zum weltweiten Aufruf unter www.onebillionrising.org oder auf [Facebook](#).

AlltagsTrainingsProgramm erhält Siegel SPORT PRO GESUNDHEIT

Walter Schneeloch, Vizepräsident Breitensport/Sportentwicklung beim Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) hat beim Fachforum „Sport der Älteren“ in Köln dem Landessportbund (LSB) Nordrhein-Westfalen und dem Deutschen Turner-Bund (DTB) das Siegel SPORT PRO GESUNDHEIT für das [AlltagsTrainingsProgramm \(ATP\)](#) verliehen. Damit sind die beiden Verbände (der LSB Nordrhein-Westfalen stellvertretend für alle anderen LSB) mit dem ATP-Programm für die Vergabe von SPORT PRO GESUNDHEIT akkreditiert.

Dank der neuen [Serviceplattform SPORT PRO GESUNDHEIT](#), die am 4. Oktober 2016 an den Start ging (siehe eigene Meldung in dieser Ausgabe der DOSB-PRESSE), sind nunmehr auch die strukturellen und technischen Voraussetzungen gegeben, um ATP flächendeckend umzusetzen.

Beim ATP handelt es sich um ein Bewegungsprogramm für Männer und Frauen ab 60 Jahren, die ihren Alltag drinnen und draußen als Trainingsmöglichkeiten nutzen möchten und dadurch ein effektives Mehr an Bewegung ihr tägliches Leben einbauen möchten. Konzipiert wurde das Programm von der [Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung \(BZgA\)](#), der Deutschen Sporthochschule Köln (DSHS), dem DTB, dem LSB Nordrhein-Westfalen und dem DOSB.

Beim Fachforum „Sport der Älteren“ stand neben dem ATP auch das Lübecker Modell Bewegungswelten im Fokus. In diesem Programm geht es um die Bewegungsförderung von Hochaltrigen. Dabei stehen Kooperationen zwischen Sportvereinen und Seniorenheimen im Fokus. Die BZgA stellte ihr Gesamtprogramm „Älter werden in Balance“ vor, das vom Verband der Privaten Krankenversicherungen gefördert wird. Darüber hinaus gab es Informationen zum Programm „Trittsicher im Leben“, das gefördert von der Sozialversicherung für Landschaft, Forsten und Gartenbau unter Kooperation des Deutschen Landfrauenverbandes und des DTB im ländlichen Raum Angebote zum Thema Sturzprävention macht.

Der DOSB stellte zudem den Alltags-Fitness-Test, den er seit Juli 2015 erfolgreich allen Mitgliedsorganisationen zur Verfügung stellt. Die große Nachfrage sowie die bundesweite Verbrei-

tung ließen einen sehr positiven Rückblick auf die Einführung zu. Zukünftig soll die organisatorische Verwaltung des Tests sowie die Produktion von Materialien komplett in die Verantwortung der Verbände übergeben werden.

Zwischen diesen Schwerpunkten gab es genügend Zeit zum Austausch der Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliedsorganisationen untereinander. Dabei standen vor allem die Themen generationsübergreifende Angebote, Hochaltrige und Ansprache der Zielgruppe im Vordergrund. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Fachforums waren sich einig, dass das Thema „Sport der Älteren“ ein wichtiges Zukunftsthema für Verbände und Sportvereine ist. Allerdings wird es in vielen Mitgliedsorganisationen noch als Querschnittsthema behandelt.

DOSB Vizepräsident Walter Schneeloch rief daher auch die Verbände noch einmal auf, dem Thema die notwendige Beachtung zu schenken. „Auch wenn es uns in den letzten Jahren immer besser gelingt, die Zielgruppe der Älteren anzusprechen und für die Vereine zu gewinnen, müssen wir uns klar machen, dass es trotzdem immer noch viel zu wenige Ältere Sport und Bewegung in ihren Alltag integriert haben“, sagte er. „Es bleibt also weiterhin viel zu tun.“

Sport-Inklusionsmanager treffen sich zur Auftaktveranstaltung beim DOSB

(DOSB-PRESSE) „Qualifiziert für die Praxis: Inklusionsmanager/innen für den gemeinnützigen Sport“, heißt ein Projekt des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), das vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales gefördert wird. An diesem Montag (20. Februar) trafen sich die neuen Sport-Inklusionsmanager/innen zu einem ersten Austausch beim DOSB in Frankfurt.

Es sind elf Menschen mit verschiedenen Behinderungen, die bundesweit verteilt in Sportvereinen und -verbänden seit Anfang des Jahres ihre Arbeit aufgenommen haben. Als Expertinnen und Experten in eigener Sache wollen sie für mehr Inklusion im Sport vor Ort sorgen. Ihre Tätigkeitsprofile sind dabei den jeweiligen Bedürfnissen der Sportorganisation vor Ort angepasst.

Wie in der Projektplanung angedacht und gewünscht, kommen die Sport-Inklusionsmanager/innen aus den unterschiedlichsten Bereichen. Vom KFZ-Mechaniker über den Physiotherapeuten bis zur Diplom-Betriebswirtin nutzen sie die Chance, sich im Sport – auch mit eigener Behinderung – hauptamtlich zu engagieren und weiter zu qualifizieren. Gemeinsam verbindet sie der Spaß am Sport und der Wunsch nach Inklusion in unserer Gesellschaft.

So ist es ebenso folgerichtig, dass sich in der Gruppe Freizeitsportler/innen, Weltmeister und auch drei aktive Paralympicsteilnehmer/innen finden. Rollstuhlfahrer Sönke Petersen, der als Motorradfahrer in der Ausübung seines Sports einen Unfall erlitt, ist nun in seinem Verband, dem Deutschen Motorsportverband, nicht nur als Kart-Fahrer zurückgekommen, sondern durch dieses Projekt auch hauptamtlich als Sport-Inklusionsmanager, um sich für barrierefreie Angebote und Möglichkeiten im Motorsport einzusetzen. Im Schützenbund Niedersachsen hat sich Sport-Inklusionsmanagerin Marion Böhm bereits seit Jahren ehrenamtlich bei inklusiven Trainings- und Großveranstaltungen engagiert. Nun freut sie sich auf die Herausforderung, diese und andere Aufgaben leitend und hauptamtlich weiter voranzubringen.

Beim Auftakttreffen stand vor allem das Kennenlernen und der Austausch zu den Tätigkeiten und dem Inklusionsverständnis der Einzelnen im Vordergrund. Dabei wurde deutlich, dass die Aufga-

ben und Tätigkeitsprofile in einem ländlichen Verein identisch sein können mit denen eines Landessportbundes. Alle sind sich bereits bewusst, dass neben ihren speziellen Aufgaben Netzwerke aufbauen und Öffentlichkeitsarbeit zu wichtigen Tätigkeiten im Bereich Inklusion zählen. „Ich bin begeistert, welches Potenzial an engagierten Menschen für die Tätigkeit als Sport-Inklusionsmanager und -managerinnen gewonnen werden konnten“, sagte DOSB-Projektleiterin Katja Lücke.

Innerhalb der zweijährigen Projektphase werden sich die Sport-Inklusionsmanager/innen noch mehrmals zum Austausch treffen, um von den gegenseitigen Erfahrungen zu profitieren und sich gegenseitig zu unterstützen.

Ziel des DOSB-Projekts ist es, die hauptamtliche Beschäftigung von Menschen mit Schwerbehinderungen in Sportorganisationen zu fördern und Qualifikationen in diesem Bereich zu entwickeln. Dies entspricht den Zielen des Strategiekonzeptes „Inklusion im und durch Sport“ des DOSB und fördert die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention.

Auszeichnung für junge Basketballer in Namibia

(DOSB-PRESSE) Die Basketball Artists School (BAS) in Windhoek in Südafrika hat ihre Spieler für die im vergangenen Jahr erbrachten Schulleistungen belohnt. Die BAS, der Ziel es ist, Bildung, Life Skills und Basketball zu verbinden, ist Teil des Projekts „Free Throw – Basketball Artists against HIV & AIDS“. Es wird vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) unterstützt.

An der Preisverleihung auf dem BAS-Gelände im Windhoeker Stadtteil Katutura nahmen neben allen Teilnehmenden der BAS auch die Mitarbeiter, Trainer und Mitarbeiter des entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes „weltwärts“ teil. Insgesamt wurden 44 Preise verliehen. „Die Preisverleihung ist eine Anerkennung für kontinuierliche harte Arbeit“, sagte BAS-Koordinator Malakia Matias.

Die BAS, die auch vom gemeinnützigen Freiburger Verein Isibindi e.V. und dem namibischen Basketballverband unterstützt wird, wurde im Februar 2010 gegründet und ist einzigartig mit ihrem Ansatz. Das Motto lautet „Education First, Basketball Second“ – zuerst Bildung, dann Basketball. Zurzeit besuchen 50 Kinder und Jugendliche von 11 bis 18 Jahren aus Katutura das tägliche Programm. Rund 100 weitere nehmen am offenen Angebot teil, das jeden Dienstag und Freitag im Katutura Sports Complex stattfindet.

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

18 Städte und Stadien bekunden Interesse an der Fußball-EM 2024

(DOSB-PRESSE) 18 Städte und Stadien haben fristgerecht bis vorigen Freitag (17. Februar) beim Deutschen Fußball-Bund (DFB) ihre unverbindliche Interessensbekundung zur Ausrichtung von Turnierspielen hinterlegt, sollte der DFB den Zuschlag für die Fußball-Europameisterschaft (EURO) 2024 bekommen. Das teilte der Verband mit.

Um die zehn zu vergebenden Standorte bewerben sich Berlin (Olympiastadion), Bremen (Weserstadion), Dortmund (Signal Iduna Park), Dresden (DDV-Stadion), Düsseldorf (ESPRIT arena), Frankfurt am Main (Commerzbank-Arena), Freiburg (Neues Stadion Freiburg), Gelsenkirchen (VELTINS-Arena), Hamburg (Volksparkstadion), Hannover (HDI Arena), Kaiserslautern (Fritz-Walter-Stadion), Karlsruhe (Wildparkstadion), Köln (RheinEnergieSTADION), Leipzig (Red Bull Arena), Mönchengladbach (BORUSSIA-PARK), München (Allianz Arena), Nürnberg (Stadion Nürnberg) und Stuttgart (Mercedes-Benz Arena).

Voraussetzung für die Bewerbung, so der DFB, sei nach den Anforderungen der UEFA eine Netto-Sitzplatzkapazität von 30.000 Plätzen. Dies entspreche der Anzahl der für die Öffentlichkeit verfügbaren Sitzplätze, ausschließlich der Medieninfrastruktur und der Plätze, die wegen Sichtbehinderung nicht verkauft werden könnten. Die Stadien in Karlsruhe und Freiburg planten bei den Neu- beziehungsweise Umbauten mit der erforderlichen Nettositzplatzkapazität. Die Interessensbekundung aus Dresden entspreche mit 25.000 Sitzplätzen (eigene Angabe) nicht der von der UEFA geforderten Mindestkapazität. Alle anderen Stadien erfüllten diese Voraussetzung bereits heute, heißt es weiter.

DFB-Präsident Reinhard Grindel sagte: „Wir freuen uns sehr, dass wir so viele Interessensbekundungen aus allen Regionen erhalten haben. Die Resonanz zeigt die große Begeisterung für eine EURO in Deutschland, und sie unterstreicht, dass wir über eine erstklassige Stadioninfrastruktur für ein solches Turnier verfügen. Auf dieser Basis könnten wir eine kostengünstige und nachhaltige EM ausrichten, weil kaum ein Hektar für Baumaßnahmen neu versiegelt werden müsste. In einem transparenten, für alle Bewerber nachvollziehbaren Prozess werden wir unter Einbeziehung von Transparency International sorgfältig die Kriterien prüfen und dann im Präsidium die zehn möglichen Spielorte auswählen.“

Bis zum 3. März muss der DFB eine Interessenserklärung an einer EM-Ausrichtung bei der UEFA einreichen, am 10. März werden die Bewerber für die Ausrichtung der EURO 2024 verkündet. Nach Bereitstellung der Bewerbungsanforderungen durch die UEFA am 17. März 2017 will der DFB den Stadien/Spielorten am 11. April dieses Jahres die Anforderungen vorstellen. Bis zum 12. Juni 2017 müssen die zu diesem Zeitpunkt weiterhin interessierten Stadien/Spielorte ihre vollständigen Unterlagen des nationalen Bewerbungsverfahrens beim DFB einreichen.

Am 15. September 2017, so heißt es weiter, werde das Präsidium die zehn Spielorte auswählen, mit denen der DFB in das UEFA-Bewerbungsverfahren gehen werde. Bis zum 27. April 2018 müssen interessierte Nationalverbände die vollständigen Unterlagen bei der UEFA eingereicht haben. Die UEFA wird den Ausrichters der EURO 2024 im September 2018 festlegen.

Deutsches Fußballmuseum für Europäischen Museumspreis nominiert

(DOSB-PRESSE) Das [Deutsche Fußballmuseum in Dortmund](#) ist in der Endausscheidung für den renommierten „[Museum of the Year Award](#)“ (EMYA). Es ist das einzige Sportmuseum unter den [insgesamt 46 Häusern aus 24 Ländern](#), die für die abschließende Auswahl als „Europäisches Museum des Jahres 2017“ nominiert wurden.

„Das macht uns stolz. Der EMYA betrachtet ein Haus in seiner Ganzheit und damit in all seiner Vielfalt. Er bewertet das Besuchererlebnis ebenso wie den Anspruch an Szenografie, Ästhetik, Architektur, Vermittlung von Inhalten sowie kultureller und sozialer Verantwortung. Auf Anhieb in dieser Liga mitspielen zu dürfen, ist uns ein enormer Antrieb für das zweite Betriebsjahr“, sagte Direktor Manuel Neukirchner.

Der EMYA gilt unter Museumsexperten als wichtigste europäische Auszeichnung. Er steht unter der Schirmherrschaft des Europarats und soll innovative Entwicklungen in der internationalen Museumsszene fördern und bekannt machen. Vergeben wird der Preis seit 1977 als Anerkennung für herausragende Leistungen in der Museumswelt. Der EMYA ist damit der älteste und renommierteste Museumspreis in Europa. Bisherige Preisträger waren u.a. das Guggenheim-Museum in Bilbao (2000), das Rijksmuseum Amsterdam (2015) und das POLIN: Museum of the History of Polish Jews in Warschau (2016).

Allein das Label „European Museum of the Year Nominee 2017“ stelle eine hohe Auszeichnung dar, heißt es in einer Mitteilung des Fußball-Museums. Bei der feierlichen Preisverleihung vom 3. bis 6. Mai in Zagreb, Kroatien, können weitere Titel folgen; wie der EMYA-Hauptpreis, der Museumspreis des Europarats, der Kenneth-Hudson-Award für besonders ungewöhnliche Museumskonzepte oder der Silletto-Preis für besonders nachhaltiges Engagement in der Kommune.

Für den EMYA nominiert werden Museen, die ihr Publikum in einer besonderen Art und mit einer einzigartigen Atmosphäre ansprechen und durch eine ideenreiche Präsentation und Interpretation ihrer Exponate sowie durch einen kreativen Zugang zu sozialer Verantwortung und zu Fragen der Museumsvermittlung überzeugen. Darüber entscheidet eine Fachjury des Europäischen Museumsforums (EMF) mit Museumsexperten aus Großbritannien, Norwegen, Portugal, Russland, Estland, Kroatien, Niederlande, Irland, Dänemark und Aserbaidschan.

Der Preis wird entweder an ein kurz zuvor neu eröffnetes Museum oder ein Museum mit komplett modernisierter Ausstellung vergeben. Das Deutsche Fußballmuseum, das im Oktober 2015 eröffnet wurde und im ersten Betriebsjahr mehr als 200.000 Besucher begrüßte, sei vor der Nominierung zweimal von einer Jury international renommierter Museumsfachleute besucht und bewertet worden, erklärten die Betreiber.

Schleswig-Holstein: Berufsinformationstag zu „Sport und Bewegung“

(DOSB-PRESSE) Ende Januar hat die Sportjugend im Landessportverband Schleswig-Holstein (sjsH) erstmalig einen großen Berufsinformationstag zum Thema „Sport und Bewegung“ veranstaltet. Der Teilnehmerkreis setzte sich zusammen aus Freiwilligendienstleistenden, Schülerinnen und Schülern, Studentinnen und Studenten sowie allgemein Interessierten. Insgesamt 600 Besucherinnen und Besucher kamen in das RBZ Wirtschaft in Kiel (Regionales Berufsbildungszentrum).

trum Wirtschaft der Landeshauptstadt Kiel), um sich mit den vielfältigsten Jobmöglichkeiten in der Querschnittsbranche vertraut zu machen.

„Der Sport stellt einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor dar und bietet Jugendlichen und jungen Erwachsenen zahlreiche Engagement- und Arbeitsfelder, die vielen jungen Menschen gar nicht bekannt sind. Das möchten wir mit unserem Berufsinformationstag ändern“, sagte Matthias Hansen, Vorsitzender der sjsh. In 44 Kurzvorträgen und an zahlreichen Messeständen informierten auch überregionale Expertinnen und Experten über die verschiedenen Berufszweige sowie Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten im Sport. „Eine solche Fachveranstaltung in diesem Format und mit diesem spezifischen Thema habe es in Deutschland bisher noch nicht gegeben“, erklärte Hansen weiter. Wegen der großen Resonanz erwäge die sjsh, die Veranstaltung zu wiederholen.

Weitere Informationen finden sich online unter www.berufsinfortag-sport.de.

Titus Dittmann tritt als World Chairman für Skateboarding der FIRS zurück

(DOSB-PRESSE) Sei Ziel sei erreicht: Die rivalisierenden Verbände ISF (International Skateboarding Federation) und FIRS (Fédération Internationale Roller Sports) hätten sich auf eine Zusammenarbeit bei den Olympischen Spielen 2020 in Tokio verständigt. So begründete Titus Dittmann seine Entscheidung, mit sofortiger Wirkung als World Chairman für Skateboarding der FIRS zurückzutreten.

Der 68 Jahre alte Dittmann aus Münster war im Frühjahr 2014 dem Ruf des Weltverbandes gefolgt, um der FIRS Skateboard-Kompetenz bei kommenden olympischen Entscheidungen zu geben. Seine Hauptarbeit habe darin bestanden, „die entscheidenden Funktionärspositionen mit Personen besetzt zu sehen, die mit der bewegungsorientierten Jugendkultur Skateboarding vertraut sind“. Dies sei jetzt durch eine Zusammenarbeit der FIRS und der unter der Leitung von Garry Ream stehenden ISF garantiert, heißt es in einer Erklärung aus der vorigen Woche. Im August vorigen Jahres wurde diese Zusammenarbeit seitens des IOC bei den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro bestätigt und im weiteren Verlauf des Jahres vertraglich zwischen den beiden Parteien fixiert.

Dittmann, der über 20 Jahre lang für die Organisation der Skateboard-Weltmeisterschaften (unter anderem in den Dortmunder Westfalenhallen) verantwortlich war, habe „von Anfang an kein Geheimnis daraus gemacht, dass zwei Herzen in seiner Brust schlagen“, heißt es in der Mitteilung seiner Münsteraner Skateboard-Initiative weiter. „Auf der einen Seite ist Skateboarding eine selbstbestimmte Jugendkultur, die durch Vereinsstrukturen ihre pädagogische Kraft zur Persönlichkeitsstärkung verliert“, hatte Dittmann in einem Interview mit der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (4. Oktober 2015) erklärt. „Auf der anderen Seite wird die von Verbänden fremdbestimmte olympische Disziplin Skateboarding nicht zu verhindern sein. Deshalb versuche ich das Übel möglichst klein zu halten und kümmere mich selbst um Olympia.“

Dittmann werde sich nun ganz auf seine Initiative skate-aid (www.skate-aid.org) konzentrieren, die Kinder weltweit mit der pädagogischen Kraft des Skateboardens stark machen will. „Ich wünsche der FIRS und allen Aktiven im Sinne der Skateboardkultur eine erfolgreiche Premiere bei den Olympischen Spielen 2020 in Tokio“, sagte er.

Leichtathletik: Kessing kandidiert für Nachfolge von DLV-Präsident Prokop

(DOSB-PRESSE) Clemens Prokop wird beim Verbandstag des Deutschen Leichtathletik-Verbandes (DLV) am 18./19. November in Darmstadt nicht mehr als Präsident kandidieren. Dies gab Prokop am vorigen Wochenende bei den Deutschen Hallenmeisterschaften in Leipzig bekannt. Als Nachfolger wird sich Jürgen Kessing, Oberbürgermeister von Bietigheim-Bissingen, bewerben, der von einer Findungskommission des DLV-Verbandsrates für das höchste nationale Leichtathletik-Amt vorgeschlagen wurde. Das gab der DLV bekannt.

„Nach nahezu 25 Jahren Mitgliedschaft im Präsidium und einer fast 17jährigen Amtszeit als Präsident ist es für mich Zeit, mein Leben neben dem Beruf neu zu organisieren“, teilte Prokop in einem Schreiben an die Präsidenten der Landesverbände mit. „Ich übergebe einen Verband, der sich in der besten wirtschaftlichen Situation seiner Geschichte befindet, der im Leistungssport wieder Anschluss an die Weltspitze gefunden hat und dessen sportpolitisches Profil so geschärft ist, dass der DLV in herausgehobener Weise national und international wahrgenommen wird“.

Die Organisation der Leichtathletik-Europameisterschaften 2018 in Berlin werde Prokop weiter als Chef des Organisationskomitees und Vorsitzender des Aufsichtsrates der BEM 2018 GmbH leiten, heißt es weiter. „Ich konzentriere mich darauf, dass die Europameisterschaften im eigenen Land zu einem Fest der Europäischen Idee und der europäischen Leichtathletik werden“, erklärte Prokop.

Der 59-Jährige war vier Jahre als DLV-Rechtswart tätig sowie vier Jahre als Vizepräsident, ehe er 2001 in Wunsiedel zum DLV-Präsidenten gewählt wurde. „In der Disziplin „Mitgliedschaft im DLV-Präsidium“ ist mir wohl etwas gelungen, was mir als Weitspringer verwehrt blieb, nämlich einen Deutschen Rekord aufzustellen“, sagte Prokop.

Prokop, der über die Rechtsprobleme der Dopingbekämpfung promovierte, genieße national und international ein hohes Ansehen als konsequenter Kämpfer gegen Doping im Sport, heißt es in der DLV-Mitteilung weiter. National sei er maßgeblich an der Einführung des Anti-Doping-Gesetzes in Deutschland beteiligt gewesen, international habe er sich auf diesem Gebiet als Mitglied der Anti-Doping- und der Rechtskommission des Weltverbandes IAAF sowie als Vorsitzender der Anti-Doping-Kommission des Europäischen Leichtathletikverbandes (EAA) engagierte. Ferner war Prokop Vizepräsident des Nationalen Olympischen Komitees für Deutschland, Council-Mitglied der EAA sowie OK-Chef der WM 2009 in Berlin.

Für seine Verdienste wurde er mit dem Bundesverdienstkreuz und dem Verdienstorden des Landes Berlin ausgezeichnet. Lediglich Max Danz habe als Präsident in der 118-jährigen Geschichte des DLV eine längere Amtszeit als Prokop gehabt.

Gerätturnen und Trampolin: DTB verpflichtet zwei neue Trainer

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Turner-Bund (DTB) hat in zwei olympischen Sportarten neue Trainer installiert. Claudia Rödinger-Schunk wird von April an als Bundestrainerin Nachwuchs für das Gerätturnen weiblich tätig sein. David Pittaway ist seit Anfang dieser Woche als Teamchef für das Trampolinturnen im DTB verantwortlich sein und tritt damit die Nachfolge von Michael Kuhn an. Das gab der Verband am Montag (20. Februar) bekannt.

Der gebürtige Brite Pittaway arbeitete bis zum Jahr 2000 bereits knapp 20 Jahre als Bayerischer Landestrainer und phasenweise als DTB Honorar-Bundestrainer für das Trampolinturnen. Pittaway gelte als großer Experte des Trampolinturnens und Kenner der Szene, heißt es in der Mitteilung. Der 67-Jährige habe in seiner Zeit als Trainer mit seinen Athletinnen und Athleten zahlreiche Erfolge und internationale Medaillen erringen können.

„David Pittaway hat mit seiner Erfahrung und seinem Knowhow die richtigen Voraussetzungen, um den erforderlichen Turnaround im deutschen Trampolinturnen zu schaffen. Ich bin froh, dass wir ihn verpflichten konnten und bin zuversichtlich so einen neuen Akzent und Impuls setzen zu können“, sagte DTB-Sportdirektor Wolfgang Willam.

In Claudia Rödinger-Schunk werde sich im Nachwuchsbereich-Gerätturnen weiblich ebenfalls eine sehr erfahrene und erfolgreiche Trainerin um die Geschicke kümmern, erklärte der DTB. Die Mannheimerin habe Elisabeth Seitz, eine der erfolgreichsten deutschen Turnerinnen der vergangenen Jahre hervorgebracht und erzielte mit ihr viele nationale und auch internationale Erfolge erzielt, ehe Seitz nach Stuttgart wechselte. Am Bundesstützpunkt in Mannheim bildete die 44-jährige Diplom-Sportlehrerin in den vergangenen zehn Jahren „beharrlich junge Talente zu Spitzenturnerinnen aus, so der Verband.

„Im Frauenturnen ist in den vergangenen Jahren bereits hervorragende Arbeit geleistet worden, sodass wir nun eine hauptamtliche Bundestrainerstelle schaffen konnten, um die Kontinuität in der Ausbildung unseres Nachwuchses noch professioneller zu gestalten. Mit Claudia Schunk haben wir die ideale Trainerin, um auch künftig qualifizierten Nachwuchs für die Nationalmannschaft gewinnen zu können“, sagte Wolfgang Willam.

Kiel richtet die Special Olympics 2018 aus

(DOSB-PRESSE) Die nationalen Sommerspiele der Special Olympics für geistig behinderte Sportler finden 2018 in Kiel statt. Die Ratsversammlung stimmte in der vorigen Woche einem entsprechenden Antrag zu. Das gab Special Olympics Deutschland (SOD), der Sportverband für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung, bekannt.

Die Stadt Kiel trete die Nachfolge von Hannover (2016), Düsseldorf (2014) und München (2012) an, erklärte SOD. Die Stadt könne vom 14. bis 18. Mai 2018 mit mehr als 4.000 Athletinnen und Athleten rechnen, die unter dem Motto „Gemeinsam stark“ in rund 20 Sportarten starteten, darunter Fußball, Leichtathletik und Schwimmen, aber auch Golf, Boccia und Kraftdreikampf. In nahezu allen Sportarten werden im Rahmen des Special Olympics Unified Sports auch Sportlerinnen und Sportler ohne Behinderung an den Start gehen, die in gemeinsamen Teams mit Athletinnen und Athleten die Wettbewerbe bestreiten.

„Wir sind überzeugt, dass die Athletinnen und Athleten 2018 in Kiel beste Bedingungen für ihre sportlichen Wettbewerbe vorfinden werden und wir gemeinsam mit der Stadt inklusive Spiele mit bundesweiter Ausstrahlung ausrichten können“, sagte Christiane Krajewski, Präsidentin von Special Olympics Deutschland. „Wir freuen uns auf dieses Top-Ereignis und die vielen spannenden Wettbewerbe“, sagte Kiels Oberbürgermeister Ulf Kämpfer. Kiel sei eine Sportstadt, die viel mehr zu bieten habe als das Segeln. „Schön, dass wir das wieder einmal deutlich machen können.“



Der Vorsitzende des Organisationskomitees, SOD-Bundesgeschäftsführer Sven Albrecht, sagte: „Wir wollen bei den Nationalen Spielen in Kiel möglichst viele Menschen mit und ohne Behinderung aus der Region einbeziehen und zeigen, wie Inklusion gelebt werden kann. Es ist unser großer Wunsch, dass die Nationalen Spiele 2018 in Kiel nachhaltig wirken – für einen sportlichen Alltag, in dem Menschen mit geistiger Behinderung ganz selbstverständlich dazu gehören.“

Sebastian Kröger, Athletensprecher von Special Olympics Schleswig-Holstein, sagte: „Ich finde es toll, dass wir zum ersten Mal hier bei uns Nationale Sommerspiele haben. Wir Athleten können dann zeigen, was wir sportlich drauf haben. Kiel kenne ich vom Segeln und vom Handball. Ich bin Leichtathlet. Aber unser Motto ‚Gemeinsam stark‘ ist richtig für alle Sportarten.“

Am 6. März werden in Willingen die Nationalen Winterspiele eröffnet. Bis zum 9. März gehen 700 Athletinnen und Athleten in sieben Sportarten und dem Wettbewerbsfreien Angebot an den Start. Während der Abschlussveranstaltung am 9. März 2017 wird die Special-Olympics-Fahne an Kiels Sportdezernenten Gerwin Stöcken übergeben.

Im Mai 2017 wird das Organisationsbüro in Kiel seine Arbeit aufnehmen. Allgemeine Anfragen können bis dahin gerichtet werden an Kiel2018@specialolympics.de.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Schneesport-Symposium diskutiert über Auswirkungen auf die Umwelt

(DOSB-PRESSE) Welche Auswirkungen hat Schneesport auf die Umwelt? Das ist das Thema des Schneesport-Symposiums, zu dem die Schneesport Stiftung für Umwelt- und Klimaschutz für den 24. März 2017 in die BMW Welt in München (Am Olympiapark 1) eingeladen hat.

Nach einer Einführung durch den Klima- und Umweltperten Roland Geres diskutieren Repräsentanten des DOSB, des Deutschen Skiverbandes, des Deutschen Alpenverein, des Bayerischen Landes-Sportverbandes sowie Vertreter von „Brands for good“ und „Dein Winter.Deine Sport“ beispielsweise über die folgenden Fragen: Wohin führt die extensive Nutzung des Alpenraums, und was sind wir bereit, dafür aufzugeben? Was bedeutet in diesem Zusammenhang das Konzept der Nachhaltigkeit, das in aller Munde ist und dennoch so wenig greifbar? Was können wir tun, um den „Zauber“ für Menschen ungeachtet ihrer sozialen Herkunft erlebbar zu machen und gleichzeitig auch für die Generation unserer Kinder zu bewahren?

Die Veranstaltung beginnt um 19.00 Uhr. Zu den eingeladenen Experten gehören Andreas Klages, stellvertretender Leiter des DOSB-Geschäftsbereichs Sportentwicklung, oder auch Peter Schlicker, Vizepräsident des DSV und Pate „Dein Winter. Dein Sport“. Es moderiert Stephan Hild, Botschafter der Schneesport Stiftung für Umwelt- und Klimaschutz.

Das Schneesport-Symposium findet im Rahmen der Veranstaltung „Münchner StiftungsFrühling“ statt und richtet sich insbesondere an Schneesportlehrer an Schulen und Übungsleiter in Vereinen sowie an Interessierte aus Verbänden, Hochschulen, Industrie und Tourismus. Der Eintritt ist frei, die Teilnehmerzahl ist aber begrenzt. Eine Anmeldung ist per E-Mail an info@schneesportstiftung.de oder über [Facebook](#) möglich.

Broschüre hilft bei Rechtsfragen zum Thema „Flüchtlinge im Sportverein“

(DOSB-PRESSE) In einer aktuellen Broschüre gibt der Landessportbund Nordrhein-Westfalen 26 Antworten auf rechtliche, steuerrechtliche und versicherungsrechtliche Fragen zum Thema „[Flüchtlinge im Sportverein – Wie soll ich mich verhalten?](#)“.

Für Sportvereine, die einen Beitrag zur Integration geflüchteter Menschen leisten wollen, stellen sich in der Praxis viele Fragen. So zum Beispiel: In welchem Rahmen können geflüchtete Menschen an den sportlichen und außersportlichen Angeboten des Vereins teilnehmen? Wie ist der

Versicherungsschutz für sie geregelt? Wer trägt die Kosten bei einem Sportunfall? Oder können Flüchtlinge ehrenamtlich im Verein mitarbeiten? Und was ist zu beachten, wenn sie am Wettkampfbetrieb teilnehmen?

Der LSB Nordrhein-Westfalen hat die Antworten auf alle diese und weitere Fragen in einer aktuellen Broschüre gebündelt und zum [zum Download](#) bereitgestellt.

Finanzierung eines Sportvereins: Praxis-Tipps für die Vorstandsarbeit

(DOSB-PRESSE) Eine Reihe möglicher Einnahmequellen tragen zur Finanzierung eines Sportvereins bei. Der DOSB hat dazu eine kleine [Checkliste als praktische Hilfe für die ehrenamtliche Vorstandsarbeit](#) zusammengestellt.

An erster Stelle der Einnahmequellen stehen üblicherweise die Mitgliedsbeiträge, Spenden, Förderzuschüsse oder auch Umlagen. Daneben gibt es aber noch eine Reihe weiterer typischer Finanzierungsmöglichkeiten. Eine Tabelle vermittelt zusätzlich den schnellen Überblick darüber, wie die verschiedenen Einnahmen steuerlich einzuordnen sind.

[Die Checkliste steht zum Download zur Verfügung.](#)

Reformen in Kirche und Sport – 47. Studienkurs in Sils/Maria

(DOSB-PRESSE) Noch bis zum kommenden Wochenende dauert der 47. Studienkurs des Arbeitskreises Kirche und Sport der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) an, der in diesem Jahr unter dem Titel „Mut, Muss oder Muße – Reformen in Kirche und Sport“ steht. Expertinnen und Experten aus Kirche und Sport wollen dabei gemeinsam in Vortrag und Diskussion das Thema aus theologischer und sportwissenschaftlicher Perspektive bearbeiten. In der Tagungsausschreibung heißt es dazu: „Demographischer Wandel, soziale Unterschiede, veränderte berufliche Anforderungen und Freizeitverhalten, Um- und Einbrüche bei den Finanzen und zurückgehender Bindungswille sind offensichtliche Herausforderungen, auf die Kirche und Sport reagieren muss(t)en.“

Aus dem organisierten Sport sind u.a. Norbert Engelhard, der stellvertretende Vorstandsvorsitzende des Landessportbundes Niedersachsen vertreten, der das Thema aus der Sicht eines Landessportbundes mit Blick auf die Auswirkungen auf die Vereinsbasis behandelt, während Martin Schönwandt, der Geschäftsführer der Deutschen Sportjugend über „Rolle und Bedeutung von Jugend, Jugendorganisationen und Jugendkultur in Reformprozessen“ spricht. Auch die Direktorin der Führungsakademie des Deutschen Olympischen Sportbundes, Veronika Rücker, ist mit einem Vortrag in Sils/Maria (Schweiz) dabei: „Reformen in Vereinen und Verbänden im deutschen Sport“ lautet ihr Thema. Christian Klaue, der Pressesprecher des Internationalen Olympischen Komitees (IOC), stellt die Olympische Agenda 2020 des IOC und ihre Umsetzung vor. Aus der Sportwissenschaft hat der Berliner Sportphilosoph Prof. Gunter Gebauer eine Einladung der EKD für das Auftaktreferat des 47. Studienkurses erhalten: „Reformprozesse im gesellschaftlichen Kontext“.

Weitere Informationen finden sich online unter www.ekd.de/kirche-und-sport.de.

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Integration: IdS-Stützpunktvereine punkten bei den „Sternen des Sports“

Acht von 16 Preisträgern der „Sterne des Sports“ in Gold 2016 engagieren sich im Bundesprogramm „Integration durch Sport“. Diese Bilanz kann sich durchaus sehen lassen, und sie zeigt, dass Integrationsarbeit in Sportvereinen nicht nur wichtig ist, sondern auch höchste gesellschaftliche Anerkennung genießt.

16 Sportvereine aus ganz Deutschland wurden am 23. Januar 2017 in Berlin von Bundespräsident Joachim Gauck, DOSB-Präsident Alfons Hörmann und dem Präsidenten des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken, Uwe Fröhlich, für ihr großes soziales Engagement ausgezeichnet. Die Hälfte aller Finalisten beteiligt sich auch im Bundesprogramm „Integration durch Sport“, unter ihnen auch der Bundessieger 2016 der „Sterne des Sports“, Eintracht Hildesheim von 1861 e. V. mit seinen Maßnahmen im „BFD Welcome“.

Beworben hat sich der Verein im Wettbewerb allerdings mit seinem Engagement in Ganztagschulen. Seit fünf Jahren bietet Eintracht Hildesheim von 1861 e. V. für Grundschülerinnen und Grundschüler Sport-AGs in Ganztagschulen an, organisiert Lauffreize vor Unterrichtsbeginn, hilft bei der Ausgabe des Mittagessens und der Hausaufgabenbetreuung und ist am Nachmittag für die AGs verantwortlich. Neben Sport können die Kinder aus vielen anderen Angeboten wählen, darunter Basteln, Nähen und eine Fahrradwerkstatt.

Für Clemens Lücke, den Vorstandsvorsitzenden und Geschäftsführer des Vereins, ist es ein wichtiges Programm. „Wir sehen die Betreuung des offenen Ganztags als gesellschaftspolitische Aufgabe und sind überzeugt von unserer Arbeit“, sagte er. „Dass wir damit einen so großen Wettbewerb gewinnen, macht uns unfassbar stolz.“

Für dieses Engagement erhielt der Eintracht Hildesheim von 1861 e. V. aus den Händen des Bundespräsidenten den „Großen Stern des Sports“ in Gold 2016 sowie ein Preisgeld in Höhe von 10.000 Euro.

Sieben weitere Vereine, die auf der Preisverleihung in Berlin ausgezeichnet wurden, sind im Bundesprogramm „Integration durch Sport“ mit vielen Integrationsmaßnahmen aktiv. Wir stellen sie hier vor:

Box und Freizeitclub e. V. Greifswald

Der Verein aus Mecklenburg-Vorpommern gibt jugendlichen Asylbewerbern nicht nur eine sportliche neue Heimat, sondern auch Unterstützung beim Lernen der deutschen Sprache oder beim Umgang mit Ämtern und Schulen. Besonders für Jugendliche, die ohne Eltern nach Deutschland gekommen sind, ist der Verein ein Zuhause. Durch den Sport können sie langsam Vertrauen aufbauen und die schrecklichen Erlebnisse der Flucht besser verarbeiten.

Der Verein greift dabei auf seine langjährige Erfahrung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen aus sozial schwachen Familien zurück, denen er bei Schulproblemen und bei der Suche nach einer Lehrstelle hilft.

TSG 07 Burg Gretesch e. V.

Das Programm des Vereins aus der niedersächsischen Region Weser-Ems heißt „Gartensport – Das Blaue Wunder im Grünen“. Dabei gelingt es dem Verein, Bewegung und gesunde Ernährung in Einklang zu bringen. Kinder und Jugendliche, Eltern und Großeltern arbeiten gemeinsam im Schrebergarten und bewegen sich beim Unkrautjäten, Bäume schneiden oder Lockern des Bodens an der frischen Luft. Auch das Wasser zum Gießen muss jedes Mal aus dem eigenen Brunnen hochgepumpt werden. Belohnt wird der körperliche Einsatz mit einem blühenden Garten und der Ernte von selbst angebaute Obst und Gemüse. Und natürlich gibt es auch Zeit für Spiel und Spaß auf Bolzplätzen, in Parks und Wäldern.

BC Hanseat e. V.

Der Boxclub Hanseat aus dem Hamburger Stadtteil St. Pauli bietet seit 2015 kostenloses Boxtraining für Flüchtlinge an. Der Sport gibt ihnen Gelegenheit sich zu bewegen, stärkt ihr Selbstbewusstsein und bringt sie in Kontakt mit der deutschen Kultur. Das Boxtraining kommt bei den Flüchtlingen so gut an, dass viele von ihnen extra für das Boxen die weite Anfahrt aus dem Umland in Kauf nehmen.

Eine ähnliche Trainingsgruppe, speziell für geflüchtete Frauen und Mädchen, ist im Aufbau. Der BC ist eines der jüngeren Mitglieder im IdS-Programm und seit Juli 2016 Stützpunktverein.

Verein zur Förderung des Jugendsports e. V. Saar

Bei den „Gipfelstürmern“ aus dem Saarland geht es hoch hinaus. Die inklusiven Kletterkurse richten sich an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit und ohne Behinderung über alle sozialen, kulturellen und religiösen Grenzen hinweg. Die Betreuerinnen und Betreuer haben eine Trainerlizenz für Klettersport, sind aber auch in den Bereichen Erlebnispädagogik und Inklusion qualifiziert. Es gibt auch eine Klettergruppe für Kinder und einen eigenen Kurs speziell für Mädchen und Frauen.

Universitätssportverein Jena e. V.

Mit „Welcome Unisport“ bietet der Verein aus Thüringen Sportkurse für Flüchtlinge an, die gar nichts oder nur wenig kosten. Gleichzeitig lernen die Geflüchteten im Verein Leute kennen, die ihnen über den Sport hinaus weiterhelfen. Der USV will mit seiner Initiative bewusst ein Zeichen für Willkommenskultur setzen und ist damit Vorbild und Ansprechpartner für andere Vereine oder Organisationen geworden.

Yamakawa Karate-Do Ballenstedt e. V.

Neben Karate, mit dem der Verein aus Sachsen-Anhalt regelmäßig national und international Erfolge feiert, sind auch Gesundheitssport und Fitness sowie Selbstverteidigungs- und Gewaltpräventionskurse im Programm. Wichtig ist es den Trainerinnen und Trainern, den Kindern und Jugendlichen über den Sport hinaus Werte wie Höflichkeit und Respekt zu vermitteln. Als einziger Karateverein im Harzkreis kombiniert Yamakawa Karate-Do Ballenstedt Karatetraining für Kinder ab drei Jahre mit Kinderturnen. In Kooperation mit Kindertagesstätten bietet er das Konzept „Kleine Tiger sind die Sieger – Schule für das Selbstvertrauen“ an.

FC Internationale Berlin 1980 e. V.

Flüchtlingen zu helfen und sie über den Fußball zu integrieren – das ist seit mehr als zehn Jahren das Ziel des FC Internationale Berlin. Aktuell richten sich zwei Programme an junge Geflüchtete, die allein aus ihrer Heimat nach Deutschland gekommen sind. Bei „Internationale Kompetenz“ können sie Fußball spielen und werden gleichzeitig zu lizenzierten Jugendtrainern und Jugendtrainerinnen ausgebildet. Mit dem „Inter-Kultur-Cup“ setzt der FC Internationale seit fünf Jahren ein Zeichen für ein weltoffenes Miteinander in Berlin. Das oberste Motto des Vereins heißt: No Racism. Seit fast 40 Jahren spielen Mädchen und Jungen, Frauen und Männer mit Wurzeln in 70 Nationen beim FC Fußball. Diskriminierungen sind tabu.

Unter den Finalisten des „Sterne des Sports“ Publikumspreises 2016 war der **SV Union Neuruppin e.V.** vertreten. Der Verein hat es geschafft, die Zahl seiner Mitglieder in den vergangenen zehn Jahren zu verdoppeln. Das Motto: „Einmal Unioner – immer Unioner“. Besonders bei Kindern und Jugendlichen steht der Verein hoch im Kurs. 16 Nachwuchsmannschaften spielen hier erfolgreich Fußball, Handball und Tischtennis. Ausschlaggebend dafür sind die sozialverträglichen Mitgliedsbeiträge und das unermüdliche ehrenamtliche Engagement des Vorstands und der Vereinsmitglieder. In Eigenregie hat der Verein unter anderem das Sportgelände umgestaltet und das Vereinsheim saniert.

Funktionär und Fußballspieler: Karl Schmidt vollendet sein 85. Lebensjahr

Der frühere für den Sport zuständige Ministerialdirigent im Innenministerium von Rheinland-Pfalz und ehemalige Fußball-Nationalspieler Karl Schmidt wird am 5. März 85 Jahre alt. Mehr als die Hälfte seines Lebens war Karl Schmidt, der heute in Bad Wildungen lebt, auch in ehrenamtlichen Funktionen im Fußball tätig – zuletzt bis 2007 als Vizepräsident im Deutschen Fußball-Bund (DFB) mit Zuständigkeit speziell für sozial- und gesellschaftspolitische Aufgaben.

Seine Funktionärskarriere im DFB begann der in Wabern geborene Karl Schmidt im Jahre 1966 als Mitglied im damaligen Bundesligaausschuss, später gehörte er dem Steuer- und Wirtschaftsausschuss sowie dem Organisationskomitee für das Olympische Fußballturnier 1972 und die Weltmeisterschaft 1974 an. Von 1992 bis zu seiner Wahl zum Vizepräsidenten für sozial- und gesellschaftspolitische Aufgaben 2001 war er Schatzmeister des DFB. Er übte weitere Ämter u.a. als Geschäftsführender Vorsitzender der DFB-Stiftung Egidius Braun und als Vorsitzender des Vereins „Freunde der Nationalmannschaft“ aus. Darüber hinaus war er insgesamt 17 Jahre Präsident des Fußball-Regional-Verbandes Südwest.

In den Jahren 1955 bis 1957 bestritt der Verwaltungsjurist, der in Mainz und Marburg Jura und Sport studiert hatte, insgesamt neun Länderspiele für den DFB. Seine höchste fußballerische Heimat fand Karl Schmidt von 1955 bis 1960 beim 1. FC Kaiserslautern, wo er 129-mal im Team mit Fritz Walter zum Einsatz kam. Weitere Vereinsstationen für den „Linken Verteidiger“ waren: bis 1951 bei TuSpo Wabern, danach bis 1955 beim KSV Hessen Kassel, ab 1960 beim FK 03 Pirmasens und schließlich im SC Baden-Baden. Für seine großen Verdienste um den Fußballsport wurde Karl Schmidt mit der Goldenen Ehrennadel des DFB, dem Goldenen Ehrenring des 1. FC Kaiserslautern und mit dem Bundesverdienstkreuz Erster Klasse ausgezeichnet. Der Fußball-Regional-Verband Südwest ernannte ihn zum Ehrenpräsidenten.

Karl Schmidt hat sich auch einen Namen als Autor gemacht: Er war u.a. 1983 zusammen mit Karlheinz Gieseler und Walther Tröger Herausgeber des viel beachteten Bandes „Der Sport in der Bundesrepublik Deutschland“, in dem er selbst das Kapitel über die „Sportförderung in den Bundesländern“ verfasst hat.

„Karl Schmidt schätze ich nicht nur als einen zuverlässigen und fairen Sportsmann, sondern auch als einen kompetenten und einflussreichen Kollegen und Vorgesetzten, der es mir leicht gemacht hat, sein Werk und Wirken für den Sport in Rheinland-Pfalz fortzusetzen“, gratuliert Prof. Franz-Josef Kemper, der frühere 800-Meter-Europarekordler, der ihm im Jahre 1994 als Leiter der Sportabteilung im Ministerium in Mainz nachfolgte.

Vom Chauffeur zum Rallyefahrer: Walter Röhrl wird 70 Jahre alt

Walter Röhrl, der erfolgreichste deutsche Rallyefahrer im Automobilsport, vollendet am Dienstag, dem 7. März, sein 70. Lebensjahr. Walter Röhrl, der in Regensburg geboren wurde, ist bis dato der einzige deutsche Rallye-Weltmeister (1980 und 1982) sowie viermalige Sieger der Rallye Monte Carlo. Er fuhr von 1973 bis 1987 Rallye-Profirennen; den Titel als Europameister errang er im Jahre 1974. „Der Lange“ – wie er auch zuweilen wegen seiner Körpergröße vor allem von den Medienleuten genannt wurde – beendete seine Laufbahn als Profirennfahrer im Jahre 1992 bei Audi, wo er bereits seit 1988 beruflich eingestiegen war und hier hauptsächlich Entwicklungsaufgaben wahrgenommen hatte.

Insgesamt sind für Walter Röhrl 14 Siege bei Rallye-WM-Läufen dokumentiert, dabei einer mit seinem Copiloten Jochen Berger, alle anderen mit seinem Beisitzer Christian Geistdörfer. Seine vier Siege bei der Rallye Monte Carlo sind auch deswegen das besondere Markenzeichen seiner einzigartigen Karriere, weil er diese Siege mit vier verschiedenen „Markenzeichen“ – nämlich mit Rennfahrzeugen von vier unterschiedlichen Fabrikaten errang: 1980 war es ein Fiat, 1982 ein Opel, 1983 folgte ein Lancia, und schließlich war es 1984 ein Audi-Modell.

Walter Röhrl ist aber nicht nur dem Automobilsport verbunden – er ist auch auf Skiern rasant unterwegs: Bereits vor Beginn seiner Profikarriere als Rallyefahrer hatte er eine Ausbildung zum staatlich geprüften Skilehrer abgeschlossen. In seiner Jugend war er Skirennläufer, gab diese Laufbahn jedoch verletzungsbedingt auf. Durch die Mitgliedschaft im Skiclub Regensburg entstand die Bekanntschaft mit Herbert Marecek. Dieser brachte ihn zum Rallyesport, wurde sein erster Beifahrer und organisierte die Finanzierung der ersten Rallye-Einsätze.

Nach der Schule absolvierte Walter Röhrl eine Ausbildung zum Kaufmann beim Bischöflichen Ordinariat in seiner Heimatstadt Regensburg. Mit Erwerb des Führerscheins wurde er von seinem Dienstherrn als Fahrer für einen hohen Verwaltungsbeamten eingeteilt, den er fortan von Regensburg aus in die sieben Diözesen Bayerns chauffieren durfte. Wegen dieser beruflichen Tätigkeit wurde er später gern, aber völlig falsch von den Medien auch als der ehemalige „Privat-chauffeur des Bischofs von Regensburg“ bezeichnet. Inzwischen kann man sogar mit Walter Röhrl „surfen“ – auf seiner persönlichen Homepage, wo auch der Terminkalender für 2017 verrät, wo man ihn bei welchen Rennen und Meetings treffen kann. Sein Geburtstag am 7. März ist jedoch ohne Termin vermerkt. Ob er auch „autofrei“ bleibt?

Über Fasching und Karneval in den Schnee – Tipps für den Skiurlaub

Der **Deutsche Skiverband (DSV)** hat Tipps für Kurztentschlossene, die über Fasching/Karneval einen Skiurlaub planen, Tipps zusammengestellt. Die DOSB-PRESSE veröffentlicht sie in Auszügen.

Die fünfte Jahreszeit ist eine ideale Gelegenheit für einen Kurztrip in den Schnee! In den Bergen locken traumhafte Bedingungen auf bestens präparierten Pisten. Sobald man auf zwei Brettern an den Gipfeln steht, verfliegt der Arbeits- und Alltagsstress im Nu. Was bleibt sind das sportliche Wintervergnügen, frische Luft und beeindruckende Berglandschaften. Dabei muss ein Skiausflug nicht eine ganze Woche andauern. Auch ein Wochenende im Schnee verleiht Schwung und neue Energie.

Das richtige Skigebiet macht den Faschings-Kurztrip perfekt

Bevor Wintersportbegeisterte mit der Suche nach dem perfekten Ziel für den Skitrip loslegen, sollten sie sich überlegen, was das Skigebiet denn alles bieten muss. Schwarze Pisten, Buckel-öpisten, Skirouten oder Fun-Parks werden von fast allen größeren Skigebieten angeboten – die mit ihren umfassenden Angeboten im Vergleich zu weniger ausgestatteten Gebieten aber meistens auch teurer sind. Wer höhere Maßstäbe setzt, erwartet auch Schneegarantie. Die Skigebiete der Alpenregionen in Deutschland, Österreich, Italien, Frankreich und in der Schweiz sind zur Zeit zu fast 100 Prozent schneesicher. Damit alle Mitreisenden trotz der begrenzten Zeit auf ihre Kosten kommen, sollte das Ziel eines Kurztrips möglichst allen Wünschen entsprechen.

Kurzziele in der Umgebung

Nicht nur die großen Skigebiete im südlichen Alpenraum versprechen lange Pisten und gutes Winterwetter. Auch im nahen Alpenvorland oder in den deutschen Mittelgebirgen kann man schöne und erholsame Skitage genießen. Als angenehmer Nebeneffekt ist der Skiurlaub in den Gebieten zwischen dem Allgäu und dem Berchtesgadener Land, in den Mittelgebirgen, wie Schwarzwald, Hochsauerland oder Harz, in der Regel deutlich schonender für die Familienkasse als der Pistenpaß in den nobleren Orten Zermatt, La Plagne Les Arcs oder Chamonix. Außerdem bleibt dank der kürzeren Anreise noch mehr Zeit im Zielgebiet. Neben dem Auto sind viele Naherholungsgebiete auch bequem mit Bus und Bahn erreichbar. Das erspart den stressenden Wochenend-Stau und ist auch noch umweltverträglicher.

Kombi-Tickets für Anreise und Ski-Pass

Einige Tourismusgebiete locken mit viel versprechenden Angeboten inklusive Anreise per Bus oder Bahn. KombiTickets für Anfahrt und Skipässe gibt es zum Beispiel von der Bayerischen Oberlandbahn (BOB). So kommen Wintersportler bequem vom Heimat-Bahnhof bis an die Talstationen der Skigebiete und zurück, einfach und stressfrei – das perfekte Angebot für Tagesausflügler und Kurztentschlossene! Einfach gutes Wetter abwarten, Ski startklar präparieren und ab in den Schnee – „Skiurlaub light“! Aus vielen Gegenden in Deutschland sind Ski-Orte in den Alpen oder Mittelgebirgen schließlich gut und schnell erreichbar.

Eine weitere Besonderheit sind Ski-Reisen mit Vereinen sowie Kinder- und Jugendreisen in die Berge. Vereinsangebote sind empfehlenswerte Alternativen – sie versprechen Abwechslung und

Spaß und ersparen Wintersportfans die eigene Organisation des Ski-Abenteuers. Auch viele DSV-Skischulen bieten Kombi-Tickets und Reisen mit Busfahrten inklusive Ski-Pass an.

So können Skifahrer jede Minute auskosten

Um von der ersten Minute an einen ungetrübten Ski-Kurztrip genießen zu können, sollte man – bevor es losgeht – die Skiausrüstung auf den neuesten Stand bringen und startklar präparieren. (...) Scharfe Kanten und gewachste Beläge garantieren nicht nur maximalen Skispaß, sondern erhöhen auch die Sicherheit auf der Skipiste. (...) Wurde die Ausrüstung schon in der Heimat auf den neuesten Stand gebracht, erspart das oft einen chaotischen Start ins Ski-Erlebnis.

Neben dem Material sollten Wintersportler auch ihre Kleidung bereits im Vorfeld einer genauen Prüfung auf Funktionstüchtigkeit, Wintertauglichkeit und Mängel unterziehen. Zu achten ist dabei auch auf eine gute Imprägnierung des Materials. Das Wetter in den Bergen kann sich schnell und stark verändern. Tiefe Minusgrade sind ebenso zu erwarten wie frühlingshafte Föhn-Temperaturen.

Für den Ski-Tag selbst empfiehlt sich das sogenannte Zwiebelprinzip: das Tragen von mehreren Lagen, von der funktionstüchtigen und atmungsaktiven Skiunterwäsche über die warme Fleecejacke bis zum wind- und wetterfesten Skianorak. Mit auf die Piste gehören außerdem ein Helm, wärmende Handschuhe und gegebenenfalls ein Rückenprotector.

Picknickpausen im Schnee

Beim Packen sollte auch an einen kleinen Rucksack gedacht werden. Wechselkleidung, Sonnencreme, Erste-Hilfe-Set, Snacks und Getränke wollen auf der Piste schließlich gut verstaut sein. Ein kleines Picknick im Schnee ist nicht nur sehr erholsam, sondern schont auch die Familienkasse. Außerdem benötigt der Körper beim Skifahren in großer Höhe viel mehr Flüssigkeit und Nahrung als in der gewohnten Umgebung. Um diesen Bedarf schnell zu decken, sollte man auf der Piste Säfte, isotonische Getränke oder Tees und Energieriegel immer dabei haben. Müsliriegel und Getränkeflaschen können problemlos bereits in der Heimat besorgt werden.

Besonderheiten in den Bergen

Skifahren in der Winterlandschaft macht Spaß und hat für die Aktiven einen hohen regenerativen Effekt. Jedoch ist Vorsicht vor Sonnenbrand geboten: Die Intensität der Sonnenstrahlung im Gebirge ist wesentlich höher als in niedrigeren Lagen. Nebel und der Schnee reflektieren das Sonnenlicht zusätzlich. Deshalb bedürfen Haut und Augen einer besonderen Aufmerksamkeit. Creme mit hohem Lichtschutzfaktor, ein Stift für die Lippen und Sonnenbrille schützen!

Übrigens: Sonnencreme hilft auch gegen Kälte. Der Sonnenschutz sollte aber im Lauf eines sonnigen Tages mehrfach aufgetragen werden, damit seine Wirkung nicht nachlässt.

Bei Schneefall sorgt eine gute Skibrille für den richtigen Durchblick.

Zusätzliche Informationen finden sich auf dem [DSV-Presseserver](#).

LESETIPPS

Themenheft von „SportZeiten“ über Sport im Nachkriegsdeutschland

Das neue Heft der Zeitschrift „SportZeiten“ beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit dem Thema „Sport im Nachkriegsdeutschland“. Während sich darin der Göttinger Sporthistoriker Prof. Wolfgang Buss mit sportpolitischen Transformationen in Deutschland im Vergleich von 1945 und 1989 beschäftigt, widmet sich der Beitrag von Dr. Franz Nitsch (Marburg) der Frage, was wir aus der Geschichte für die Zukunft lernen können.

Nitsch geht es dabei speziell um „Reflexionen zur Nachkriegs-Sportentwicklung anlässlich aktueller Gedenktage“. Sein bemerkenswerter Beitrag „spielt“ wesentlich in der Sportmetropole Frankfurt – nicht nur, aber auch weil hier an der Otto-Fleck-Schneise verschiedene Dachorganisationen des Sports angesiedelt sind und weil zahlreiche Spitzenkräfte des Sports aus dem Rhein-Main-Gebiet im Nachkriegssport einflussreiche Funktionen bekleideten.

Die Reihe derjenigen, die im Beitrag von Nitsch namentlich genannt werden, beginnt bei Heinz Lindner, dem ersten Präsidenten des Landessportbundes Hessen, und endet beim heute 88-jährigen Juristen Walther Tröger, der seinerzeit u.a. als Generalsekretär beim Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverband seine Karriere als Spitzenfunktionär startete, die ihn später über das Nationale Olympische Komitee für Deutschland bis in das Internationale Olympische Komitee führte.

Der Beitrag von Nitsch endet mit einigen Merkposten, die er als Aufgaben formuliert, vor denen der Sport in den nächsten Jahren stehe: Der demografische Wandel und die rasante Digitalisierung unserer Welt gehören genauso dazu wie die erschreckende Bereitschaft zu Korruption und Manipulation, die leider auch im organisierten Sport nicht haltmacht.

Im hinteren Teil des Heftes, das den Jahrgang 2016 abschließt, befinden sich u.a. mehrere Buchbesprechungen sowie Berichte über sportbezogene Ausstellungen in Berlin und Bremen, ferner eine Liste mit Neuerscheinungen von lesenswerten Büchern aus den Bereichen der Geschichte und der Kultur des Sports.

Die Zeitschrift „SportZeiten“ wird von Prof. Lorenz Peiffer (Leibniz Universität Hannover) geschäftsführend herausgegeben und erscheint im [Verlag Die Werkstatt in Göttingen](#).